

Zu Gast in den Felsen



Sonne im Rücken, Fels in der Hand, Insektensummen im Ohr, Pflanzenduft in der Nase, Vögel am Himmel: die Felsen bieten sportliche Herausforderung und einmaliges Naturerlebnis zum Nulltarif.

Aber vergessen wir nicht, dass wir in den Felsen nur zu Besuch sind. Für uns Kletterer bedeutet das, Rücksicht zu nehmen auf die Pflanzen und Tiere der Felsbiotope. So tragen wir zu deren Erhalt bei und profitieren damit letztlich auch selbst. Denn dann bleiben wir ein gern gesehener Gast in den Felsen.

*Deutscher Alpenverein e. V.
August 2007*

Impressum

Herausgeber: Deutscher Alpenverein e. V.
Von-Kahr-Str. 2 - 4
80997 München
Telefon: 089 / 1 40 03 - 0
E-Mail: info@alpenverein.de
Internet: www.alpenverein.de

Für den Inhalt verantwortlich: Ressort Natur- und Umweltschutz | **Fotos:** Günther Bram, DAV Archiv, NABU M. Delpho, Dr. Peter Rölke, Jörg Ruckriegel, Sächsische Landesbibliothek, Staat- und Universitätsbibliothek Dresden, Abteilung Deutsche Fotothek, Wolfgang Wahl, Stefan Witty, Jörg Zeidelhack | **Gestaltung:** Gschwendtner & Partner | **Druck:** Mediengruppe UNIVERSAL, München | **Auflage:** 10.000 [08/07] | Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit vorheriger Genehmigung des Herausgebers.

Zu Gast in einzigartiger Natur

Viele Tier- und Pflanzenarten sind heute extrem gefährdet. Die Ursachen sind bekannt: Schadstoff-Ausstoß von Verkehr, Industrie und Heizung, Flächenverbrauch oder intensiv betriebene Landwirtschaft. Auch die zunehmenden Freizeitaktivitäten sind in den letzten Jahrzehnten stellenweise zu einem Risiko für die Pflanzen- und Tierwelt geworden. Auch der Klettersport kann an viel bekletterten Felsen die Lebensqualität der Tiere und Pflanzen beeinträchtigen.

Dabei lässt sich der Klettersport durchaus mit nachhaltigem Artenschutz vereinbaren. Als Kletterer sollte man deshalb mit dem Lebensraum Fels besonders sorgfältig umgehen und einige wichtige Regeln beachten. (siehe hinterer Umschlag der Broschüre)



Die Felslandschaften in Deutschland sind nicht nur touristische Anziehungspunkte, sie bieten auch eine einzigartige Vielfalt an Flora und Fauna. Viele Millionen Jahre Erdgeschichte haben hier ihre Spuren hinterlassen.

Faszination Klettersport



Die Wegbereiter des Klettersports vor über 100 Jahren waren abenteuerlustige Individualisten, die an den Felswänden der Alpen und Mittelgebirge ihr Leben riskierten. Sie waren angetrieben von der sportlichen Herausforderung und fasziniert von der einmaligen Natur. Motive, die noch immer für jeden Kletterer den Reiz dieser Sportart ausmachen. Dank moderner Ausrüstung und fundierter Ausbildungsmöglichkeiten muss aber heutzutage niemand mehr Leben und Gesundheit riskieren, um die Faszination Klettern erleben zu können.

Klettern kann jeder! Und in den Felsen der Mittelgebirge finden sowohl Anfänger als auch Fortgeschrittene, Kinder, Senioren und Familien „ihre“ Route. Das Schöne dabei ist: man ist in der Natur unterwegs und erlebt die Umgebung sehr intensiv. Gerade Kinder und Jugendliche bekommen so einen direkten Bezug zur Natur und lernen sie zu schätzen und zu schützen. Gleichzeitig wird auch das soziale Verhalten geschult, denn man muss sich auf seinen Kletterpartner verlassen und selbst Verantwortung übernehmen.



Zu Gast in vielfältigen Biotopen

Heiß und trocken – kühl und feucht, Felsen bieten Lebensraum für Spezialisten des Pflanzenreiches. Am schattigen, feuchten Wandfuß gedeihen Farne und Moose, die glühende Sonne des Felskopfes verlangt die Anpassung an Trockenheit und große Temperaturgegensätze. Zwischen diesen Extremen finden auf engstem Raum viele unterschiedliche Pflanzen ihre Nische: auf glatten Felspartien wachsen Flechten, aus kleinen Löchern schauen bunte Blütenpflanzen hervor, auf Felsbändern gedeihen Rasenpolster und im Gipfelbereich sind farbenprächige Heidekräuter zu finden.

Sie alle zeichnet ein beträchtlicher Grad an Spezialisierung aus. Dafür zahlen diese Pflanzenarten einen hohen Preis: sie sind zeitlebens an den Lebensraum Fels gebunden. Felsen stellen für diese Profis „Inseln“ dar, die aus dem Meer der gewöhnlichen Lebensräume herausragen, in denen sie oft nicht konkurrenzfähig sind. Deshalb können auch Pflanzen, die an bestimmten Felsen häufig vorkommen, im weiten Umkreis einzigartig sein.



Zu Gast in einer Welt der Extreme



Die frei stehenden Mittelgebirgsfelsen sorgen für extreme Lebensbedingungen. Hohe Temperaturgegensätze, Trockenheit, Ausgesetztheit und Nährstoffarmut ermöglichen es nur besonders angepassten Pflanzen und Tieren, dort zu überleben. Sie müssen ungünstige Witterungsperioden überdauern und sich vor übermäßiger Verdunstung schützen.

Temperaturextreme

Auf freistehenden Felsen und Felswänden herrschen extreme Temperaturen: Starke Besonnung tagsüber und nächtliche Abkühlung bzw. winterliches extremes Ausfrieren verursachen Temperaturschwankungen von bis zu 50° C innerhalb eines Tages und bis zu 70° C innerhalb eines Jahres.

Wasserknappheit

Felsen können nur sehr wenig Wasser speichern. Das meiste Regenwasser fließt ab, bevor es die Felspflanzen aufnehmen können.

Nährstoffarmut

Auf exponierten Felsköpfen, in Rissen, Löchern und auf schmalen Felsbändern kann sich nur langsam Boden bilden, aus dem die Pflanzen ihre Nährstoffe beziehen können. Felspflanzen müssen also mit wenig Nährstoffen auskommen, sie sind wahre Hungerkünstler. Pflanzenwurzeln schützen den Boden gegen den Abtrag durch Wind und Wasser (Erosion).

Windexposition

Pflanzen, die in exponierten Felsbereichen wachsen, sind dem Wind besonders ausgesetzt und müssen sich nicht nur vor mechanischen Schädigungen schützen. Auch der Wasserhaushalt, der für Felspflanzen ein Problem darstellt, wird zusätzlich beeinträchtigt.



Digitales Felsinformations- system

Felsinfo

*Naturverträglich Klettern
in Deutschland*

Elbsandsteingebirge
Schwäbische Alb
Zittauer Gebirge
Schwarzwald
Frankenjura
Odenwald
Südpfalz
u.v.m.

www.dav-felsinfo.de

Wo finde ich einen südseitig-exponierten Felsen mit den Schwierigkeitsgraden 5 bis 7?

Welche Felsen sind gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar?

Welche Hinweise zum naturverträglichen Klettern muss ich beachten?

www.dav-felsinfo.de



News

Bundesweite und regionale Newsbereiche

Interner Bereich

Hilfreiche Werkzeuge zur Betreuung der Klettergebiete

Felssuche

Felssuche nach Namen oder verschiedenen Kriterien, z. B. Schwierigkeitsgrad, Ausrichtung, Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln, Kinderfreundlichkeit u.v.m.

Hintergrundinfo

Zahlreiche Hintergrundinformationen über die Kletterregion und den Lebensraum Fels

Interaktive Kartendarstellung

Bequeme Anzeige und Suche der Felsen über interaktive Karten





Felsinfo

Felsinfos bundesweit

Das Felsinformationssystem ist ein umfassendes Internetportal für Deutschlands Kletterfelsen. Nach und nach werden alle Klettergebiete der Mittelgebirge in der Datenbank erfasst.

Über 50 Einzelinformationen

Das Internetportal steht ganz im Zeichen eines naturverträglichen Klettersports in den Mittelgebirgen Deutschlands. Es bietet eine Fülle von hilfreichen Informationen für alle Kletterer – vom Routenspektrum eines Felsens bis zur Exposition, von der Gesteinsart bis zur aktuellen Kletterregelung, von der Anreise mit öffentlichen Verkehrsmitteln bis zum Routencharakter – rund 50 verschiedene Informationen können abgerufen werden. Die Hintergrundinformationen zur Kletterregion und zum Naturraum vervollständigen das Angebot. Das Suchen und Finden einzelner Felsen wird über die interaktive Kartendarstellung erleichtert. Die Umsetzung des Portals erfolgt mit Unterstützung der alta4 Geoinformatik AG.



Deutscher Alpenverein e.V.
Ressort Natur- und Umweltschutz
Von-Kahr-Str. 2 - 4
80997 München
Tel: 089 / 140 03 - 72
Fax: 089 / 140 03 - 64



Zu Gast bei Felsspezialisten

Der Weiße Mauerpfeffer

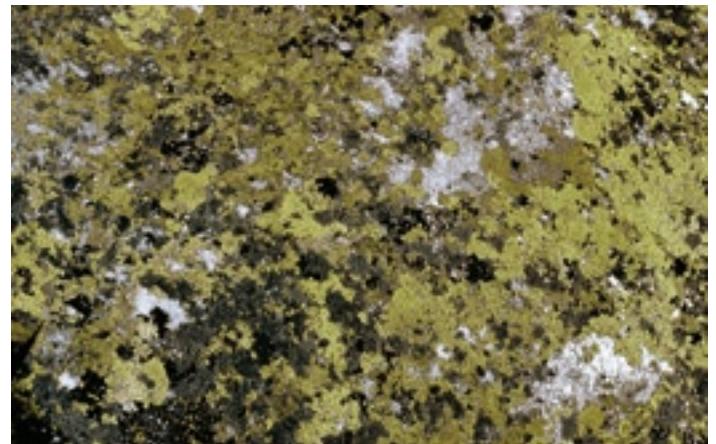


Pflanzen, die an Felsen wachsen, müssen mit widrigen Bedingungen zurechtkommen. Die Trockenheit macht vor allem an exponierten, südseitigen Felsköpfen spezielle Anpassungen nötig. Der Weiße Mauerpfeffer bildet dicke, fleischige Blätter und verhindert so sein Austrocknen.

Vom Schicksal des Weißen Mauerpfeffers hängt auch das Überleben des Apollofalters ab: Die Larve des Schmetterlings ernährt sich ausschließlich von dieser Pflanze.

Hungerkünstler in der Steilwand

Flechten sind Doppelwesen aus Pilz und Alge, die unter fast allen Lebensbedingungen existieren können. Beide sind jedoch voneinander abhängig: Die Alge liefert dem Pilz die notwendigen Kohlenhydrate. Der Pilz wiederum schützt die Alge vor raschem Wasserverlust, intensiver Sonnenstrahlung und dem Zugriff algenfressender Tiere. Diese Art von „Zusammenarbeit“ wird Symbiose genannt. An silikatreichen Felsen, wie im Granit des Harzes oder im Pfälzer Sandstein, gedeiht ein besonders üppiger Flechtenbewuchs.



Zu Gast in einer Arche Noah unserer Zeit

Viele der seltenen Pflanzenarten haben sich sozusagen in die Mittelgebirgsfelsen geflüchtet: Sie zogen sich zum Teil bereits vor 10.000 Jahren während der letzten Eiszeit in die spärlich bewachsene Tundra zwischen den Alpengletschern und den skandinavischen Eismassen zurück.

Andere Arten wanderten von den östlichen Steppen nach Mitteleuropa ein. Und als es vor ca. 6.000 Jahren wieder wärmer wurde, konnten auch die sonnenhungrigen Gewächse aus dem Mittelmeerraum in den Felsen Wurzeln schlagen. Vor der Konkurrenz der sich nach und nach wieder ausbreitenden heimischen Wäldern, waren diese wärmeliebenden Pflanzen nur auf den hohen Felsen sicher.



Besonders in den Kalkfelsen der Mittelgebirge hat sich so eine sehr artenreiche Vegetation mit vielen Farn- und Blütenpflanzen ausgebreitet – viele davon sind Nachfahren dieser frühen Pflanzengesellschaften.

Seit dem Frühmittelalter wurde der größte Teil der Urlandschaft zwischen Alpen und Nordsee von Menschen besiedelt oder nutzbar gemacht. Nur die Hochmoore und Felsen blieben nahezu im Originalzustand. Und so fanden dort viele Tierarten und Pflanzen vergangener Epochen ihren Überlebensraum.

Zu Gast bei Wanderfalke und Uhu

Wanderfalke und Uhu zählen zu den Vogelarten, die weitgehend an die Felsbiotope als Lebensraum gebunden sind. Das gleiche gilt für Dohle und Kolkrabe. Der seltene Berglaubsänger und die Zippammer brüten im Umfeld der Felsen Süddeutschlands.

Doch auch andere Tiere haben den Lebensraum „Fels“ für sich entdeckt.

Unter den Insekten gibt es äußerst spezialisierte und seltene Arten. Die Larven des Ameisenlöwen graben im besonnten, trockenen Erdbereich kleine Trichter, auf deren Grund sie auf ihre Beute lauern.

Nach Süden ausgerichtete Felsen und Geröllhänge sind der bevorzugte Lebensraum der in Mitteleuropa seltenen Mauereidechse. Weitere heimische Reptilien sind Schlingnattern, die in Geröllhalden und der Steppenheide leben.

Zu den besonders gefährdeten felsbewohnenden Säugetieren zählen die Fledermäuse, die in Höhlen überwintern und häufig ihr Sommerquartier in Felsspalten haben. Hier verschlafen sie den Tag, um in der Dämmerung auf Beutejagd zu gehen.



Kletterkonzeptionen Lenkung zum Schutz der Natur

Weltrekordler im Tierreich

Ein Wanderfalke im Beuteflug erreicht Spitzengeschwindigkeiten von bis zu 320 km/h. Damit ist er das schnellste Lebewesen unseres Planeten. Mit einem hervorragenden Sehvermögen, windschnittiger Form, kräftiger Flugmuskulatur und schlanken, sichelförmigen Flügeln sind Wanderfalken ganz auf Hochleistung ausgerichtet. Im Frühjahr brüten die Falken an Felsen der deutschen Mittelgebirge und des Alpenraumes. Während dieser Zeit sind sie Störungen gegenüber sehr empfindlich. Deshalb werden an den Horstfelsen in der Brut- und Aufzuchtzeit befristete Kletterverbote vereinbart.



Kletterkonzeptionen sind einvernehmliche, konkrete Vereinbarungen zum naturverträglichen Klettern in den Mittelgebirgen. An ihrer Entstehung sind Kletterer, Naturschützer, Behörden und andere Interessengruppen beteiligt. Ziel ist es, den Schutz von Flora und Fauna sicherzustellen und zugleich den Kletterern den Spaß an ihrem Sport zu erhalten.

Die Umsetzung der Regelungen setzen ein hohes Maß an ehrenamtlichem Engagement voraus. So bringen sich Kletterer zum Beispiel bei der Sanierung von Routen, dem Anlegen von Wegen oder bei der Wanderfalkenbewachung aktiv ein. Wer selbst aktiv werden möchte, kann sich beim DAV und seinen Sektionen über aktuelle Projekte informieren.

Kreuz und Pfeil zeigen wo es langgeht

Der Bewuchs der Felsen zeigt sich häufig als buntes Mosaik, vegetationsfreie Flächen wechseln sich mit bewachsenen Bereichen ab. Um dieser Vielfalt gerecht zu werden, sind kleinräumige Felszonierungen oft Bestandteil von Kletterkonzeptionen. Die Symbole „Kreuz und Pfeil“ sorgen für Klarheit und markieren die Grenze zwischen gesperrten und freigegebenen Felszonen.



Gleichzeitig kennzeichnen sie in sensiblen Bereichen den optimalen Zustiegsweg.



10 Regeln zum nat urverträglichen Klettern

1. Aktuelle Kletterregelung beachten

Informiert euch rechtzeitig über die aktuellen Regelungen. Ge- und Verbote findet ihr im Internet unter www.dav-felsinfo.de, auf Info-tafeln in den Klettergebieten und in guten Kletterführern.

2. Umweltverträglich anreisen

Wenn ihr bei der Anreise in die Klettergebiete öffentliche Verkehrsmittel benutzt oder Fahrgemeinschaften bildet, entlastet ihr die Umwelt. Zudem spart ihr euch die oft langwierige Parkplatzsuche – Parkmöglichkeiten sind in vielen Klettergebieten rar.

3. Nur zugelassene Parkplätze nutzen

Wildes Parken ist nicht nur ein Ärgernis für Anlieger oder Landwirte, sondern kann auch die Vegetation schädigen. Nutzt zum Parken deshalb nur die vorgesehenen Parkplätze.

4. Nicht auf Abwege geraten

Der Wald unterhalb der Felsen geht häufig in steile Geröllhalden über. Diese Biotope sind wegen ihrer flachgründigen Böden äußerst trittempfindlich. Haltet euch an die üblichen Zustiegspfade und schont die heimischen Pflanzen.

5. Pflanzenbewuchs erhalten

Die Vegetation der Felsen setzt sich oft aus einer Vielzahl von Kleinstbiotopen zusammen. Achtet deshalb darauf, Felsen mit ausgeprägter Vegetation nur behutsam und stark bewachsene Wandbereiche gar nicht zu begehen. Die Pflanzen- und Tierwelt der häufig versteckt im Wald liegenden Boulderfelsen ist zwar oft nicht so spektakulär wie an den großen Felsen, weniger schützenswert ist sie deshalb aber nicht. Auch unter den Schattenpflanzen finden sich viele seltene Arten: Vor allem Flechten, Moose und Farne aber auch Blütenpflanzen.

6. Tabuzonen respektieren

Unterhalb von Felskopfbereichen mit sensibler Vegetation, die vor Trittbelastung geschützt werden soll, werden Umlenk- und Abseilhaken angebracht. Sensible Felszonen, in denen das Beklettern den Bestand einer Art oder einer Vegetationsgesellschaft gefährden würde, werden im Rahmen von Kletterkonzeptionen stillgelegt. Gesperre bzw. offene Felsbereiche sind an den bundesweit einheitlichen Symbolen Kreuz und Pfeil zu erkennen.

7. Brutzeiten sind Sperrzeiten!

Während die geschützten, in den Felsen beheimateten Vogelarten brüten und ihre Jungen aufziehen, wird im Bereich der Brutplätze eine zeitlich befristete Sperrung verhängt. Durch die Beachtung dieser Sperrungen tragen Kletterer zum Schutz seltener Vögel wie Wanderfalke und Uhu bei. Informationen über befristete Sperrungen bieten Hinweistafeln an den Felsen oder das Internet unter www.dav-felsinfo.de.

8. Keinen Müll zurücklassen

Achtlos weggeworfene Abfälle verschandeln die Felsgebiete nicht nur optisch: Pflanzen und Tiere reagieren auf Veränderungen ihres Lebensraumes sehr empfindlich. Müll darf deshalb in keinem Fall am Fels zurückbleiben, Fäkalien müssen vergraben und für Lagerfeuer dürfen nur ausgewiesene Feuerstellen genutzt werden.

9. Nutzen bieten, Nutzen ernten

Nutzt für Übernachtung und Verpflegung lokale Gasthöfe oder Zeltplätze. So profitiert auch die ansässige Bevölkerung vom Klettersport und der persönliche Kontakt zu den Einheimischen hilft, mögliche Vorurteile gegenüber Kletterern auszuräumen.

10. Sanierungen und Erschließungen abstimmen!

In vielen Klettergebieten wurden Arbeitskreise für Klettern und Naturschutz (AKN) gegründet, die sich dem naturverträglichen Klettersport verschrieben und auch Regeln zur Erschließung von Neutouren entwickelt haben. Nur wenn diese Beschlüsse eingehalten werden, können Felsbereiche geschützt und Konflikte vermieden werden.

Die Adressen von Ansprechpartnern und Informationen zu Neutourenregelungen finden sich unter www.dav-felsinfo.de oder in den meisten Kletterführern.



„Huberbuam“ unterstützen Klettern und Naturschutz!

Weltweit unterwegs zu sein und sich für den Naturschutz vor der eigenen Haustüre einzusetzen – das ist für Alexander und Thomas Huber kein Widerspruch. Seit Oktober 2003 unterstützen die Berchtesgadener, die weltweit zu den besten Felskletterern zählen, den DAV bei seinem Projekt „Klettern und Naturschutz“.

Die Brüder sind sich einig: „Wir trainieren viel in Klettergärten, z. B. auch im Frankenjura. Auch wenn unsere großen Erfolge woanders stattfinden, kennen wir die Situation an den heimischen Sportkletterfelsen gut. Hier geht es darum, Natur und Klettersport in der Form für unsere Kinder zu sichern, wie wir dies alles noch erleben durften und dürfen.“

Weitere Informationen zu den Hubers und dem Projekt „Klettern und Naturschutz“ gibt es im Internet unter www.huberbuam.de und www.dav-felsinfo.de.



Der Deutsche Alpenverein engagiert sich nicht nur für die Vereinbarkeit von Naturschutz und Bergsport, sondern bietet seinen Mitgliedern auch eine Reihe von Vorteilen: bergsteigerische Ausbildung, Versicherungsschutz, vergünstigte Hüttenübernachtungen oder die Gesellschaft Gleichgesinnter – dies alles und vieles mehr findet in den 354 über das ganze Bundesgebiet verteilten Sektionen statt. Wenn Du Mitglied werden möchtest, fordere einfach kostenlos Informationsmaterial unter 089 / 140 03 - 0 an oder besuch uns im Internet unter www.alpenverein.de.

Für Fragen zu Kletterregelungen, zum Grundsatzprogramm Naturschutz und zu Einzelprojekten steht die Abteilung Natur- und Umweltschutz unter 089 / 140 03 72 zur Verfügung.

Oder einfach per E-Mail unter natur@alpenverein.de



Seit 2002 unterstützt der Bergsport-Ausrüster VAUDE den DAV im Bereich Natur- und Umweltschutz – z. B. bei den Projekten „Skibergsteigen umweltfreundlich“ und „Zu Gast in den Felsen“. Auch das Bundeslehrteam Naturschutz, das seit 16 Jahren DAV-Fachübungsleiter mit ökologischen Grundsätzen beim Bergsport vertraut macht, wird von VAUDE ausgerüstet.